№ 5546. Sonnabend, 10. Juli. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Lotterie.

* [1. Klasse, 2. Ziehungstag am 8. Juli.] Es fielen 4 Gewinne zu 70 Thlr. auf No. 438 6798 79,621 80,771; 12 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 3210 5897 7790 25,846 49,825 56,812 59,596 63,516 67,214 70,303 75,422 82,509; 25 Gewinne zu 50 Thlr. auf No. 2725 3086 4877 11,609 13,088 20,827 27,130 29,279 31,617 36,854 39,236 41,801 43,738 44,015 45,909 50,051 59,451 59,526 64,040 65,258 70,124 71,538 82,731, 88,697 93,521.

✱ **Berlin**, 8. Juli. Die alten Klagen, daß den Liberalen ihr Parteiinteresse über das des Staates geht, weil sie Doctrinäre sind, schallen uns jetzt wieder aus den Spalten der „Kreuzzeitung" entgegen. Das rationelle Finanzsystem, das die Liberalen fordern, ist der alten reactionären Bureaukratie ein Dorn im Auge. Sie will aus ihrer Systemlosigkeit nicht heraus, um nach ihrem Belieben über die Staatseinnahmen schalten und walten zu können. Einer solchen Willkür gegenüber müssen wohl die theoretischen Forderungen der Staats- und Volkswirthschaft gegenüber geltend gemacht werden, und es muß von jedem Minister verlangt werden, daß er die Grundsätze dieser Wissenschaft kenne und nach ihnen handle. In diesem Sinne muß jeder Politiker und jeder Volksvertreter Doctrinär sein und es kann nur schmeichelhaft für ihn sein, wenn ihm seine Bildung zum Vorwurf gemacht wird. Der Spott, welcher den Doctrinarismus im politischen Leben getroffen hat, wird erst da berechtigt, wo die Grundsätze einer Partei so einseitig werden, daß ihre Leiter zur Fortentwickelung unfähig werden und sie verweigern. Diesem Doctrinarismus fröhnt auch die Büreaukratie gar zu gern, weil sie sich durch ihn dem Fortschreiten entziehen kann. In der Wissenschaft wie in dem rechten politischen Leben kann er sich dagegen nie halten. Wenn die „Kreuzzeitung" sagt: „Was dabei aus dem Staate wird, ist den Liberalen gleichgiltig oder doch bei weiten nicht so schwer wiegend, wie die möglichst consequente Durchkämpfung der jedesmaligen Parteisache", so kann man das Organ der Junkerpartei um dieser kläglichen Verdächtigung nur bemitleiden, denn auch der einfachste Bürger fühlt es und das ganze Volk ist davon durchdrungen, wenn ihre Vertreter Alles aufwenden und nicht selten ihre ganze Existenz aufs Spiel setzen, um die Regierung zu nöthigen, das Volk vor Schaden zu bewahren. Nicht um einen dabei zu erhaschenden Ruhm handelt es sich, sondern um die Erfüllung einer großen, heiligen Pflicht. Die „Kreuzztg." sollte doch an die Conflictszeit zurückdenken, wenn sie sich aufs Neue dazu anschickt, die Regierung gegen die Volksvertretung zu hetzen. Den Ausgleich der Regierungs- und Volksinteressen herbeizuführen, ist die Aufgabe der gewissenhaften Presse.

— In der nächsten Zeit wird vom Handelsministerium eine nähere Instruction über die Ausführung der Gewerbe-Ordnung in Preußen erfolgen. In derselben wird namentlich festgesetzt sein, wie hinsichtlich der Revision der Innungsverhältnisse, der Behandlung der Gesellen, Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter, der Innungsgerichte u. s. w. zu verfahren ist. Auch müssen diejenigen preußischen Behörden bezeichnet werden, welche als untere, höhere und Recursbehörden im Sinne des Gesetzes zu errichten sind. Ueber die collegialen Behörden, welche in erster und zweiter Instanz in Concessionssachen öffentlich verhandeln und urtheilen, werden gleichzeitig die näheren Bestimmungen erfolgen.

* In Bezug auf die Steuerkredite ist außer dem Rüben-Steuerkredit die für die Staatskasse sehr vortheilhafte Beschränkung der Privilegien der Weingroßhändler in Anregung gekommen. Die Weingroßhändler genossen bisher nicht nur einen eisernen Zollkredit, sondern auch noch einen Zollrabatt von 6—20 %. Diese Vortheile sind ihnen seiner Zeit zugestanden worden, weil sie vorgaben, anders mit den Weingroßhändlern in den Hansestädten nicht concurriren zu können. Gegenwärtig haben die letzteren auch Sitz und Stimme im Zollverein. Hamburg hat die gegenwärtige Finanzklemme für eine geeignete Gelegenheit gehalten, die Aufhebung auch dieser Privilegien in Anregung zu bringen. — Noch eine andere für die Staatskasse nicht minder vortheilhafte Maßregel vollzieht sich im Stillen. Bekanntlich hat die Bundeskassen-Verwaltung zur Zeit noch keinen eigenthümlichen Betriebs-Fonds. Die preuß. General-Staatskasse hat sowohl der Militärverwaltung wie der Postverwaltung vorschußweise Betriebsfonds von 4,200,000 ℛ und 1,410,000 ℛ hergeben müssen. Die Postverwaltung bedarf dieses Fonds namentlich für den Postanweisungsverkehr. Der preuß. Finanzminister hat schon längst auf Rückzahlung dieses Fonds gedrungen. Um nun diesen Fonds möglichst entbehren zu können, ist vom Generalpostamt eine Uebereinkunft mit der preuß. Bank getroffen worden, nach welcher die Oberpostamtskassen in Contokorrentverkehr mit den Bank-Commanditen treten, an diese zeitweilig überflüssige Fonds abführen und dafür nach Bedürfniß stärkere Baarfonds zur Einlösung von Postanweisungen erhalten.

* [Neue Zerstörungsmittel] Es sind neuerdings Seitens der Militairbehörden mehrfache Versuche mit einem neuen von dem Lieutenant Dittmar erfundenen Sprengmittel, Dualin genannt, gemacht worden. Das Dualin besteht hauptsächlich aus Sägespähnen, welche mit Nitroglycerin behandelt sind; es ist leichter und nimmt mehr Raum ein als Dynamit, widersteht den Temperatur-Einflüssen besser und bleibt besonders bei Frost zündsicherer als Dynamit. Es ist, wie letzteres, gefahrloser als Pulver, theurer als dieses und billiger als Dynamit. Es hat sich besonders beim Palisadensprengen bewährt. Die Wirkung dabei ist der des Pulvers um mehr als das Zehnfache, der des Dynamits, wie der Erfinder behauptet, um $\frac{1}{6}$ überlegen. Gleiche Wirkungsverhältnisse sollen beim Fels- und Mauerwerksprengen stattfinden, weshalb das Dualin bereits vielfach in Bergwerken Verwendung findet. In Minen hat das Dualin den Vorzug, keinen Dampf zu entwickeln, was oberirdisch stattfindet. Die Gase sind jedoch nicht weniger schädlich als die der anderen beiden genannten Sprengkörper und verursachen ebenfalls Minenkrankheit. — Dem Vernehmen nach werden von Seiten der norddeutschen Marine auch in diesem Sommer wieder Versuche mit Torpedos angestellt werden. Sowohl in England wie in Frankreich sind neuerdings besondere für das Legen und die Zündung dieser unterseeischen Sprengmaschine bestimmte Torpilleurs-Corps errichtet worden.

Regenwalde, 6. Juli. [Ein Veteran.] Heute früh wurde wieder einer der immer seltener werdenden alten Veteranen von anno 13, vom Ortsgeistlichen begleitet, aber ohne Glockengeläute, zur Erde bestattet. Obwohl der alte Krieger zwei Dekorationen besaß, mußte er doch seine letzten Lebenstage durch Bettelbrod fristen — er bekam monatlich nur einen Thaler, — und wenn seine Tochter nicht das Mitleid der Einwohner in Anspruch genommen hätte, so wäre der Tode nackt in den Armensarg gekommen, da die Polizeibehörde außer dem Sarge nichts bewilligt hatte. (Oder-Z.)

Weimar, 5. Juli. [Der Ujest'sche Verzicht.] Vor einigen Wochen wurde berichtet, daß der Herzog von Ujest eine Entschädigung für die Ablösung des Jagdrechtes und aller Feudalgefälle der Fideicommißherrschaft Oppurg im Neustädter Kreise unsers Großherzogthums gefordert habe, obwohl Fürst Hugo v. Hohenlohe i. J. 1848 „für ewige Zeiten" auf dieselbe verzichtet habe mit dem ausdrücklichen Bemerken, „niemals eine Entschädigung dafür verlangen zu wollen". In der „Schles. Ztg." wurde darauf diese Angabe als thatsächlich unwahr bezeichnet. Dagegen theilt man der „Weim. Ztg." Einzelheiten über den Verzicht von 1848 mit, denen zufolge der letztere allerdings uneingeschränkt stattfand, während jetzt eine Entschädigung verlangt wird.

Karlsruhe. [Untersuchung.] Gegen den Pfarrer Dietz in Walldürn und gegen die Capläne Baden, Thene und Karlein ist strafgerichtliche Verfolgung eingeleitet worden. Dies geschah deshalb, weil diese Geistlichen nach den Vorerhebungen anläßlich der Wallfahrt in Walldürn auf dem Markte erschienen waren, eine Durchsuchung der Büchervorräthe vorgenommen und von einer größeren Anzahl von Druckschriften eigenmächtig und unter Androhung von Strafen Besitz ergriffen hatten. In einem Falle wurde sogar eine verschlossene Bude gewaltsam geöffnet. Daß die badischen Behörden durch dieses Einschreiten eine Pflege des Aberglaubens nicht begünstigen wollten, versteht sich wohl von selbst, und die badische Regierung hat gerade in Walldürn vor nicht allzu langer Zeit bei der berüchtigten Wundergeschichte gezeigt, wie streng sie gegen den Mißbrauch der naiven Gläubigkeit des Volkes aufzutreten gewillt ist. Der Geistliche aber hat unter keinem Vorwande das Recht, sich weltlich-obrigkeitliche Functionen anzumaßen, am allerwenigsten solche, die, wie Haussuchung und Beschlagnahme, zum Schutze des Bürgers mit den strengsten Förmlichkeiten des Gesetzes umkleidet sind. (Karlsr. Z.)

Oesterreich. Wien, 7. Juli. Der dem Bischof von Linz vom Gericht, nach der alphabetischen Reihenfolge der Vertheidiger, bestellte Vertheidiger Dr. Kißling, ist ein renommirter Jurist (auch ein namhaftes Mitglied des Juristentages), welcher, seit er diese Verpflichtung übernehmen mußte, mit Ausdauer aufs Neue Kirchengeschichte, canonisches Recht und vor Allem das Concordat bis in seine geheimsten Schlupfwinkel durchstudirt. — Im ungarischen Unterhause ist gestern in der Generaldebatte, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Justizreform mit einer Majorität von 47 St. angenommen worden. Ein Theil der Majorität, die altsächsische Partei, stimmte mit der Opposition. Die Specialberathung wird erst, nachdem die Delegationen zusammengetreten sind, beendet werden können.

Holland. Nach jahrelangem Streit ist durch die gegenwärtige Regierung die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen. Ein dahin zielender Gesetzentwurf ist vorbereitet und wird in der nächsten Kammersession zur Berathung kommen.

England. * London, 6. Juli. [Aus dem Unterhause. Unruhen in Irland.] Der Schatzkanzler Mr. Lowe begründete gestern im Unterhause seine Weigerung, zu dem Monumente für den verstorbenen Chemiker Prof. Faraday aus Staatsmitteln einen Beitrag zu gewähren, mit Hindeutung auf das Herkommen, und bemerkte, nur bei der Nelson- und der Franklin-Statue sei man in dieser Beziehung vom Brauche abgewichen. Characteristisch war das Wort, welches der Minister hierbei einfließen ließ: „Die Nation ist nicht im Steigen begriffen, welche mit ihren Belohnungen verschwenderisch ist." Der Minister für öffentliche Bauten, Layard, konnte auf Befragen mittheilen, daß für Velocipeden der Hydepark nicht nur Morgens, sondern auch Abends von 8—10 Uhr zugänglich sein soll. — Aus dem Norden von Irland lauten die neuesten Nachrichten nicht sehr erfreulich. Das Begräbniß eines jungen Mannes Namens Watson, der bei dem am 1. Juli in Portadown stattgefundenen Krawall von der Polizei getödtet worden, gab zu einer Massendemonstration Veranlassung. 12,000 Personen, meistens Orangisten, folgten mit Bannern und Parteiabzeichen dem Leichenzuge. Indessen kam es zu keinen Ruhestörungen. In Downpatrick und Umgegend waren am Sonnabend revolutionaire Placate angeschlagen. Eins derselben enthielt die Worte: „Aufhebung der Union!" „Tod den Katholiken!" „Nieder mit der Regierung!" „Es leben die Orangisten!" Gleichzeitig wird aus Cork wieder ein agrarischer Mord gemeldet, der am Sonnabend zu Emly, Grafschaft Tipperary, an einem reichen Farmer von einem seiner Pächter verübt wurde. — Der Stadtrath von Cork hat einstimmig den Beschluß erneuert, die Regierung zur Freilassung der noch in Haft befindlichen politischen Verbrecher, der Fenier, aufzufordern; eine Monsterversammlung ist auf Sonntag nach Mallow zusammenberufen, um der Regierung ein Mißtrauensvotum zu geben. Auch in Cork ist es wieder zu einem Krawall gekommen, der dem von Portadown ähnlich war. Die Polizei, welche einem Straßenunfug ein Ende machen wollte, wurde mit Steinen angegriffen, und sah sich veranlaßt ihre Bajonette aufzustecken, um gegen den Pöbel vorzugehen.

Frankreich. * Paris, 6. Juli. [Aus dem gesetzgebenden Körper. Die Interpellationen. Prinz Napoleon.] In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ergriff Pelletan zur Wahl des Marquis de la Tourette (2. Bez. des Dep. des Ardeches) das Wort und schilderte, unter stürmischem Unterbrechungen, die dabei vorgekommenen Ungesetzlichkeiten. „Ich habe, sagte er, unter meinen Actenstücken den Beweis, daß ein Maire sich geweigert hat, eine Signatur zu beglaubigen, welche sich unter einer Protestation befand, die gegen einen Gewaltmißbrauch gerichtet war, den er selbst begangen hatte." Ein Protest von 218 Mitgliedern unterzeichnet, constatire die scandalöse Einmischung des Clerus. „Hr. Herold, Candidat der Opposition, ist genöthigt, dem Pfarrer von Chabert deshalb einen Prozeß zu machen. Allein die Pfarrer sind wie die Functionäre durch Art. 75 der Constitution des Jahres VIII geschützt. (Lärm.) Vom Zuchtpolizeigerichte mit seiner Klage abgewiesen, hat sich Hr. Herold an den Staatsrath wenden müssen. Der Pfarrer von Chabert hatte auf der Kanzel gesagt: „Hr. Herold ist ein Kopfabschneider, ein Theilsüchtiger, er will die Reichen umbringen, um sich ihrer Güter zu bemächtigen." Ich bedauere, daß der Bericht diese Worte nicht hervorgehoben hat; sie müssen mit dem Glüheisen gebrandmarkt werden, denn wenn sie ungestraft durchgehen könnten, so würden die Wahlen bald zu einem schandbaren Verleumdungskampfe werden." — Die Interpellation der Tierspartei hat 102 Unterschriften erhalten. Die Linke will auch über die auswärtige Politik Fragen an die Regierung stellen. Man darf bei dieser Gelegenheit eine laute Friedenserklärung Seitens der Kammer erwarten. — Prinz Napoleon hat sich für heute Abend eine Unterredung beim Kaiser ausgebeten.

— Wir lesen im „Avenir national", daß die Nationalgarde des Seinedepartements eine Petition an den Senat vorbereitet, die schon mit vielen Unterschriften bedeckt ist. In dieser Petition heißt es unter Anderem über die Emeuten: „Warum ist die Nationalgarde nicht zusammenberufen worden? Wir verlangen, daß sie in Zukunft die nützliche und ruhmvolle Aufgabe erfüllt, die ihr gebührt und die sie früher erfüllt hat. Sie allein kann den Frieden in der Stadt aufrechterhalten, ohne ein Werkzeug des Schreckens zu sein; sie wird die Verwüster zu erreichen wissen, ohne sich an den ruhigen Bürgern zu vergreifen. Die Nationalgarden von Paris können sich fernerhin nicht mehr mit der Rolle begnügen, nur bei nutzlosen Revuen zu figuriren und nur einen Paradedienst zu versehen. Die Nationalgarde muß, um etwas zu sein, ihrer früheren Organisation gemäß umgestaltet werden. Sie muß ihre Offiziere ernennen, denn deren Ansehen entspringt nur aus dem Vertrauen, welches sie einflößen, und die Wahl allein ist der Ausdruck dieses Vertrauens. Sie muß einen nützlichen Dienst thun und zur Sicherheit der Stadt beitragen, indem sie alle oder einen Theil der nöthigen Posten besetzt. Wir verlangen in Folge dessen die Abschaffung des Decrets vom 11. Jan. 1852 und die Reorganisation der Nationalgarde auf Grund des von der Nationalversammlung am 13. Juni 1851 votirten Gesetzes."

Italien. Rom, 1. Juli. [Gespannte Beziehungen.] Man schreibt der „Kreuzztg.": Die Beziehungen des römischen Stuhls zu Oesterreich sind gespannter als je. Der Proceß gegen den Bischof von Linz hat den Clerus empört. Graf Trautmansdorf selbst soll sein längeres Verbleiben hier bezweifeln. Der Bruch mit Spanien ist unvermeidlich und Monsignore Franchi wird aus Madrid hier erwartet, man läßt sich durch die persönlichen Ergebenheitsbetheuerungen des Regenten Serrano nicht über den antikirchlichen Gang täuschen, den mehr und mehr die revolutionäre Bewegung in Spanien nimmt. Auch mit dem ungarischen Episcopat ist man im Vatican höchst unzufrieden; er ist ihm nicht begeistert genug für das Concil. Mit Rußland sind die Verhältnisse am peinlichsten, man hat sich hier vergeblich in Aufmerksamkeiten für den Großfürsten Wladimir erschöpft, vergeblich während des Großfürstlichen Besuchs eine Anzahl von Polen ausgewiesen, vergeblich durch Walujeff den Entwurf einer gütlichen Abkunft nach Petersburg geschickt; das russische Cabinet hat alle diese Freundlichkeiten übersehen und polnische Bischöfe verbannt, statt sie zum Concil reisen zu lassen.

Provinzielles.

m Pelplin, 8. Juli. [Schulfeste.] Am 22. v. Mts. zogen die Zöglinge des hiesigen Knaben-Seminars mit dem aus sich selbst gebildeten Musikchor und Fahne in Waldluft und Frühjahrsluft aus. Am folgenden Tage fand der für die Knaben und Mädchen der hiesigen Dorfschule unter zahlreichem Fahnenschmuck und mit Musik arrangirte Spaziergang statt, der sich schließlich zum Volksfeste derart gestaltete, daß die allgemeine Freude selbst durch den gegen Abend niederfallenden Regen nicht getrübt werden konnte. Demnächst wurde auch Seitens der die Privatschule im St. Josephshause besuchenden Mädchen unter Aufsicht ihrer Lehrerinnen (Barmh. Schwestern) und endlich gestern für die Kinder der Bewahr-Anwalt (zu Wagen) ein Nachmittags-Ausflug unternommen.

Memel. [Das neunte preußische Provinzial-Sängerfest], welches in den Tagen vom 25. bis zum 27. d. M. in unserer Stadt gefeiert werden soll, wird wenigstens für kurze Zeit die hier herrschende Geschäftsstille durch die große Menge der fremden Gäste, welche erwartet werden, verscheuchen. Das erwählte Fest-Comité entwickelt schon jetzt eine rüstige Thätigkeit, um den vierhundert fremden Sängern eine freundliche Aufnahme in Privathäusern zu verschaffen, während die Hotelbesitzer eine große Anzahl von Anmeldungen für die ihnen zur Disposition stehenden Zimmer aus den russischen Ostsee-Provinzen erhalten. (K. H. Ztg.)

Zuschrift an die Redaction.

Es besteht bekanntlich eine Polizeiverordnung, nach welcher Rindvieh, welches durch die Straßen geführt wird, so gefesselt sein muß, daß es der Führer jeder Zeit in seiner Gewalt hat. Diese Vorschrift bleibt jedoch sehr oft unbeachtet. So riß sich am 6. Juli, 2 Uhr Nachm., ein Ochse von seinem Führer los und rannte den Altstädtischen Graben hinunter; da die Straße augenblicklich ziemlich leer war, wurde ein Unglück vermieden. Wünschenswerth wäre es, wenn nicht vorschrifsmäßig gefesseltes Vieh überhaupt nicht in die Stadt hineingelassen würde. M.

Vermischtes.

Darmstadt, 5. Juli. [Duelle.] Dem „Frankf. J." wird geschrieben: Heute Nachmittag wurde der Lieutenant St. im 3. Infanterie-Regiment zur Erde bestattet. Er ist den Folgen einer im Duell mit einem Kameraden erhaltenen Kopfwunde erlegen. — Am Mittwoch fand auch zwischen einem Vicefeldwebel der Infanterie und einem einjährigen Freiwilligen ein Duell auf Säbel statt, dessen Resultat beiderseitige, übrigens nicht bedeutende Verwundungen waren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 9. Juli.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	336,8	12,4	N	s. schwach	trübe.
7 Königsberg	337,3	12,3	NW	schwach	heiter.
8 Danzig	337,6	16,8	WNW	mäßig	klar, bewölkt.
7 Cöslin	338,0	14,0	Windst.		bedeckt.
6 Stettin	338,6	12,6	SW	schwach	trübe.
6 Putbus	336,1	14,0	NW	schwach	wolkig.
6 Berlin	337,4	15,4	W	schwach.	
6 Köln	338,1	15,8	W	schwach	zieml. heiter.
7 Flensburg	337,9	14,0	SW	schwach	bedeckt.
7 Haparanda	336,4	11,4	SW	schwach	bedeckt.
7 Helsingfors	336,4	10,7	Windst.		heit., gest. Reg.
7 Petersburg	335,9	13,3	O	schwach	bewölkt.
7 Stockholm	337,0	14,7	SW	schwach	bewölkt.
7 Helder	339,4	13,5	W	schwach	heiter.

— [Selonke's Etablissement.] Die Gymnastiker-Gesellschaft Bragazzi u. Proserpi, welche vorgestern zum ersten Male hier auftrat, übertrifft in ihrem Fache alles bisher Dagewesene. Die Leistungen des Herrn Bragazzi am festen Reck und die seiner beiden Schwestern auf den Telegraphendrähten sind unübertrefflich und zeugen von großer Kraft und Gewandtheit. Abgesehen von dem guten Renommé, welches sich diese Gesellschaft im Circus Renz in Berlin erworben, gab der ihnen bei ihrem vorgestrigen Auftreten in überreicher Weise gespendete Beifall Zeugniß von ihrer großen Tüchtigkeit.

Gestern Abends 9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.

Langefuhr, den 9. Juli 1869.

(3865) **Fr. Raabe und Frau.**

Bekanntmachung.

Der am rechten Ufer der Mottlau neben dem Bleihof belegene eingezäunte Lagerplatz No. 6 von 40 □Ruth. prß. Größe soll vom 1. September cr. ab auf 4 Jahre, also bis ultimo August 1873, anderweit vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 17. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause hieselbst vor dem Herrn Stadtrath **Strauß** anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Die Vermiethungs-Bedingungen werden im Termine publicirt werden, können aber auch schon vorher in unserm 3. Geschäftsbureau eingesehen werden.

Danzig, den 23. Juni 1869.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung,

den 7. Juli 1869, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann und Schneidermeister **Friedrich Wilhelm Werner** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Juni cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Goldstandt** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. Juli cr.,

Vormittags 9½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter **Assmann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **16. August cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (3870)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,

den 20. Februar 1869.

Die dem Besitzer **Joseph Knitter** gehörigen Grundstücke Kossabude No. 4, abgeschätzt auf 8685 Thlr. und Kossabude No. 5, abgeschätzt auf 1800 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. September 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. (8906)

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt

am 29. Januar 1869.

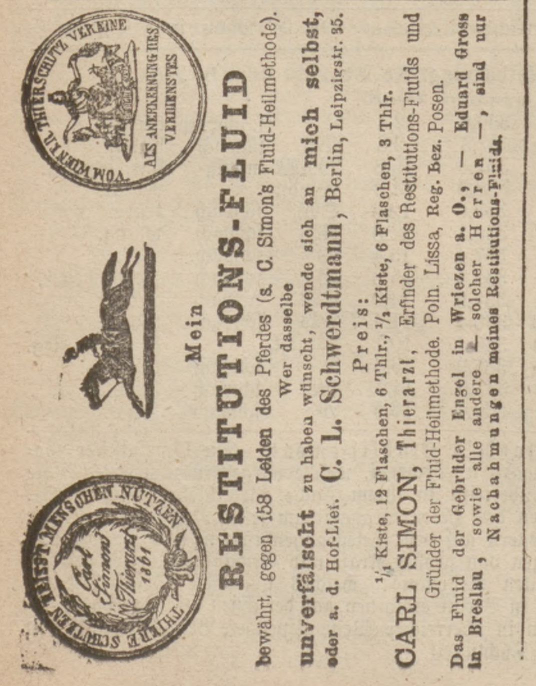
Das dem Mühlenbesitzer **Dolega** gehörige Grundstück Lippe Mühle No. 1, abgeschätzt auf 7000 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1869,

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. (7451)



Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Stettiner Portland-**Cement,**
Engl. Portland-**Cement,**
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**
Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Goudron,
Chamottsteine, Ramsay u. div. Marken
Chamottthon,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Richard Meyer,

Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)

Moericke & Camus, Spediteure

in Paris, Faubourg Poissonnière 25,

benutzen bei Versendungen nach Deutschland die directen Eisenbahn-Tarife, ohne jede Vermittlung an der Zollgrenze. (3593)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,

den 3. März 1869.

Das den Sattlermeister **Herrmann** und **Louise geb. Rabeneck-Lemke**schen Eheleuten gehörige Grundstück Elbing I. No. 136, abgeschätzt auf 7045 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. September 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8871)

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bericht

über die

Königl. Hebeammen-Lehranstalt zu Danzig

von 1819 bis 1868

von Sanitätsrath **Dr. G. F. H. Abegg,**

Director der Anstalt.

Mit 5 Holzschnitten. Brosch. Preis 12 Sgr.

Oeffentlicher Schiffs-Verkauf

in Königsberg i. Pr.

Am Montag, den 12. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, soll das jetzt in Königsberg liegende, im Jahre 1858 neu erbaute kupferfeste, norddeutsche Briggschiff

„Nummer Eins“

162 Normallasten vermessen, nebst dem dazu gehörigen Inventarium in meinem Comtoir, Lizentstrasse No. 1, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden und erfolgt der event. Zuschlag bei angemessenem Gebot sofort.

Verzeichnisse des Inventariums sind bei mir zu haben und ertheile ich gerne jede nähere Auskunft.

Königsberg, den 2. Juli 1869.

Julius Zättré,

(3601) Schiffsmakler.

Zu Schiffsausrüstungen

empfiehlt ihr Lager billiger preiswerther Caffee's, Thee's 2c., sowie zum Schiffsanstrich alle dazu gehörigen Farben, Oele, Black-Varnisch, Harzbeize 2c. die Handlung von

(3781) **Bernhard Braune.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, bis 21′ lang, hält auf Lager

Daniel Lichtenstein

(2700) in Bromberg.

Asphalt-Dachpappen, deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig anerkannt worden.

Englischen Steinkohlentheer zum Anstrich der Pappdächer.

Asphalt sowohl in Broden als in Mehl;

Pappnägel, Lattennägel, Pappstreifen, Leisten hält stets auf Lager und führt alle Arbeiten mit diesen Materialien unter Garantie der Dauerhaftigkeit aus

die Dachpappenfabrik von

B. A. Lindenberg,

(2856) Comtoir: Jopengasse 66.

H. Albrecht

in Berlin,

34. Taubenstr. 34.

Annoncen-Expedition,

besorgt Inserate für alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursbücher und Druckschriften zu den Originalpreisen.

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,

Frauengasse No. 29.

Zeitungs-Makulatur

ist zu haben in der Expedition dieser Zeitung.



Ripspläne und Getreidesäcke

empfiehlt in großer Auswahl äußerst billig

J. A. Potrykus,

Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (2573)

Alexander Makowski & Co.,

Poggenpfuhl No. 77.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9295)

Albert Neumann.

Thon- u. Bleiröhren in allen gangbaren Dimensionen hält stets auf Lager und empfiehlt zu den bevorstehenden Wasserleitungen

(2855) **B. A. Lindenberg.**

Heilung zahlreicher Epidemiekranker.

Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Brüssel, 7. Mai 1869. „Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier ist ausgezeichnet; ich brauche es weiter, da es mich in der Reconvalescenz nach meinem Nervenfieber außerordentlich gestärkt hat. Während der jüngsten Epidemie in Brüssel habe ich über sechszig Kranken dies Heilnahrungsmittel verordnet, und freue mich fast überall guten Erfolg erzielt zu haben.“ Dr. **Collignon,** Edinburgstr. 42. — Berlin, Rosenthalerstraße 8, den 18. Mai 1869. „Die meiner Freundin ärztlich verordnete Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade hat in deren Krankheit ausgezeichnet gewirkt, nachdem Keiner an deren Aufkommen geglaubt hat; ich bitte auch um einige Cartons Brust-Malzbonbons gegen den Husten. **Fr. Sawade.**

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg

---

Für Geschlechtsleidende!

Lebenspillen (auch Elixir) gegen geschwächte Mannbarkeit. 2 Thaler. ½ Dosis 1 Thaler. Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Bleichsucht, weißen Fluß heilt rasch und sicher (2494)

Dr. **A. Lohrengel** in Leipzig.

Ein vollständig eingerichtetes photographisches Atelier, welches seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betrieben und mit welchem gute Resultate erzielt worden sind, ist wegen Ortsveränderung zu verpachten.

Reflectirende belieben sich zu wenden

Hôtel Deutsches Haus,

(3771) Marienwerder in Wstpr.

Ein Material- und Schankgeschäft in bestem Betriebe, guter Gegend, in Danzig, ist wegen Todesfall zu verpachten, auch zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren **Brodbänkengasse 10** unter A. K. (3863)

Wegen andauernder Kränklichkeit der Besitzerin ist in Elbing die im besten Betriebe stehende **Weißig**'sche Badeanstalt nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. (3800)

---

200 fette Hammel

stehen zum Verkauf in

(3836) Landechow bei Vietzig.

Fließbach.

Offene Stellen aller Art

für Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner, Techniker, Werkführer, so wie in **jeder anderen** Geschäftsbranche oder Wissenschaft, sind stets zu mehreren Hunderten in der seit langen Jahren bewährten Zeitung:

„Vacanzen-Liste“

so **genau** mitgetheilt, daß sich ein Jeder **ohne** Commissionaire und **ohne** Honorarkosten **direct placiren** kann. Für jede Stelle wird garantirt und **wurden** bereits **über 16,000 Personen** nachweislich durch dies Blatt versorgt. — **Abonnement:** für 1 Monat **1 Thlr.,** für 3 Monate **2 Thlr.** pränum., wofür jeder Besteller die nächsten 5 resp. 13 neuesten Nummern franco zugesandt erhält; im verschlossenen Briefcouvert 5 resp. 13 Sgr. mehr. Postanweisung mit genauer Adresse genügt als Bestellung.

Inserate in diesem über ganz Deutschland und im Auslande verbreiteten Blatte kosten 2½ Sgr. pro Zeile von 7 Worten. Näheres in Prospecten; Bestellungen nur an **A. Retemeyer's** Zeitungs-Bureau in **Berlin,** Breitestr. 2.

---

112 zur Zucht geeignete Mutterschafe (junges Vieh, nicht Wollmerzen) und **76 Hammel** stehen in **Kokoschken** bei **Zuckau** zum Verkauf. (3868)

Auf Dominium Warczewice bei Culmsee stehen 250 Stück Fetthammel zum Verkauf.

---

200 starke Hammel

stehen in Kobysau zum Verkauf.

---

120 Stück Fetthammel,

starkes **Vieh,** stehen zum Verkauf bei **F. Baltzer** in Neu-Moesland bei Pelplin. (3866)

Zum 1. September oder 1. October cr. wird für ein hiesiges Fabrikgeschäft ein tüchtiger Buchhalter mit guten Referenzen gesucht. Gef. Adr. unter No. 3737 in d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Inspector,

der möglichst bald antreten kann, wird gesucht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen werden erbeten unter No. 3789 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Schäfer mit guten **Attesten kann sich in Prangschin melden.** (3789)

Ein Commis, Materialist mit guten Zeugnissen versehen, wünscht anderweitig Engagement als Verkäufer.

Gefällige Adressen werden unter No. 3862 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine geräumige unmöblirte Wohnung auf der Westerplatte ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres in der Restauration daselbst und Altst. Graben 93, 1 Treppe. (3864)

Breitgasse No. 17 ist Saaletage eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 8 Zimmern, Küche, Keller 2c. vom 1. October ab zu vermiethen.

(3741)

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden, Kellerraum und Zubehör, Schmiedegasse No. 3, ist vom 1. October c. zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse No. 30. (3807)

Seebad Westerplatte.

Heute, Sonnabend, den 10. Juli:

Großes

Extra-Concert

von Fr. Laade, verbunden mit

Leipziger Garten-Feuerwerk.

Dutzend-Billets haben Giltigkeit. Von 10 Uhr Abends gehen zwei Dampfböte. Entree 2½ Sgr.

Anfang 5½ Uhr. (3845)

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 2. d. M. Nachts 1 Uhr brach hierselbst Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit 4 Wohnhäuser, 2 Anbaue und mehrere Hintergebäude ein Raub der Flammen wurden. Das mit großer Schnelligkeit um sich greifende Element verhinderte in den zuerst ergriffenen Gebäuden jedes Retten und haben deshalb mehrere Familien ihr ganzes Hab und Gut verloren.

Unter diesen Unglücklichen befinden sich auch arme Wittwen und Waisen, die nun das Letzte verloren haben und Wohnung, Kleider und Unterhalt begehrend, die öffentliche Wohlthätigkeit anrufen.

Obgleich für den Augenblick das Nothwendigste beschafft worden ist, so fehlt doch noch sehr viel, um dem Bedürfniß ganz zu genügen, und indem wir uns Namens der Unglücklichen an alle wohlthätigen Menschen wenden, sind wir bereit, jede Liebesgabe, sei sie auch noch so gering, in Empfang zu nehmen und nach bestem Wissen zu verwenden.

Lautenburg, 4. Juli 1869.

Das Comité.

Larz, Pfarrer. Dr. **Luchterhandt,** Kreis-Wundarzt. **Roesky,** Bürgermstr. a. D. **Bergfeld,** Obercontroleur.

Wie wir hören, findet am Montag, den 12. Juli die Benefiz-Vorstellung für Frl. Rosa Schäfer statt und hat dieselbe die Regimentstochter gewählt. Wir können bei dieser Wahl des Stückes um so mehr auf eine recht rege Theilnahme des Publikums rechnen, als Frl. Schäfer als Galathee und auch gestern als junger Marquis in der neuen Operette „Somnambule“ von Zaytz bedeutende Erfolge errungen und sich somit in die volle Gunst des Publikums gesetzt hat. Wir erlauben uns das geehrte Publikum auf diese Vorstellung aufmerksam zu machen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.